

15. 11. 1915.

Sie unmittelbar Note und die englische Note.

Zum Schluß sollte die Regierung Sr. Majestät dringend darauf aufmerksam gemacht werden, daß die gegenwärtige Lage des auswärtigen Handels mit neutralen Ländern derart ist, daß — wenn sie nicht besser wird — dadurch ein Gefühl hervorgerufen werden dürfte, das im Gegensatz zu den Händen, das so lange zwischen dem amerikanischen und dem britischen Volke geherrscht hat. Diese Lage wird bereits mehr und mehr

Gegenstand öffentlicher Kritik und Klage.

Es besteht ein zunehmender Glaube, der zweifelsohne nicht ganz unberechtigt ist, daß die gegenwärtige britische Politik gegenüber dem amerikanischen Handel für die Depression in gewissen Industrien, die in europäischen Märkten abhängig sind, verantwortlich ist. Die Aufmerksamkeit der britischen Regierung wird auf diese möglichen Folgen ihrer gegenwärtigen Politik gelenkt, um zu zeigen, wie weitgehend die Schäden für das Gewerbeleben der Vereinigten Staaten sind, und um Nachdruck darauf zu legen, wie wichtig die Beseitigung der Ursachen der Klagen ist.

Hochachtungsvoll

(gez.) Walter Dines Page.

The Right Honourable Sir Edward Grey,
Bt., K. G. &c.

Die Antwort der englischen Regierung.

Als Antwort auf die Note des amerikanischen Botschafters sendete Sir Edward Grey am 7. Jänner dem Botschafter folgende Antwort:

Euer Excellenz!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 28. Dezember zu bestätigen. Sie wird sorgfältig geprüft, und die Punkte, die darin aufgeworfen sind,

werden betrachtet, und als Ergebnis hiervon wird Euer Excellenz eine Antwort zugestellt werden, die im einzelnen mit den aufgeworfenen Fragen und den Punkten sich beschäftigt, auf welche die Regierung der Vereinigten Staaten unsere Aufmerksamkeit gelenkt hat. Diese Betrachtung und die Vorbereitung der Antwort werden aber notwendigerweise einige Zeit in Anspruch nehmen, und ich wünsche Ihnen daher ohne Verzug einige vorläufige Beobachtungen mitzuteilen, von denen ich vertraue, daß sie helfen werden, Klarheit zu schaffen und einige Mißverständnisse auszuräumen, die vorhanden zu sein scheinen.

Lassen Sie mich Ihnen zugleich sagen, daß wir durchaus den höchst freundschaftlichen Geist der Note anerkennen, auf den Euer Excellenz Bezug nehmen, und daß wir wünschen, in demselben Geiste und in der Ueberzeugung zu antworten, daß, wie Euer Excellenz feststellen, Freimut am besten dazu dienen wird, die herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrechtzuerhalten.

Die Regierung Sr. Majestät stimmt von Herzen dem Grundsatz zu, der von der Regierung der Vereinigten Staaten verkündet wird, daß ein kriegsführender Staat, wenn es sich um den Handel zwischen Neutralen handelt, sich nicht einmischen sollte, außer wenn solche Einmischung notwendig ist.

um die nationale Sicherheit des kriegsführenden zu schützen

und dann nur in dem Maße, in welchem dies notwendig ist. Wir werden uns bestreben, unser Vorgehen innerhalb der Grenzen dieses Grundsatzes zu halten unter der Voraussetzung, daß es unser Recht einbegreift, einzuschreiten, wenn solches Einschreiten geschieht nicht gegenüber dem Bona fide-Handel zwischen den Vereinigten Staaten und einem andern neutralen Lande, sondern gegenüber dem Handel in Konterbande, die für des Feindes Land bestimmt ist. Und wir sind bereit, wo immer unser Vorgehen ungewohnterweise diesen Grundsatz verletzt, die Sache wieder gut zu machen.

Wir glauben, daß viel Mißverständnisse bestehen in bezug auf die Ausdehnung, in der wir in Wirklichkeit uns in den Handelsverkehr eingemischt haben. Die Note Ew. Excellenz scheint die Regierung Sr. Majestät verantwortlich zu halten für die gegenwärtige Lage des Handels mit neutralen Ländern. Und es wird behauptet, daß durch das Vorgehen der Regierung Sr. Majestät den Erzeugnissen der großen Industrien der Vereinigten Staaten seit lange bestehende Märkte in europäischen Ländern entzogen worden sind, die, obwohl neutral, doch mit dem Kriegsgebiet zusammenhängen. Solch eine Wirkung liegt weit von der Absicht der Regierung Sr. Majestät, und sie würde es außerordentlich bedauern, wenn die Wirkung durch ihr Vorgehen verschuldet wäre.

Ich bin nicht in der Lage gewesen, vollständige oder schlüssige Zahlen zu erhalten, die den Stand des Handels,

mit diesen neutralen Ländern aus der jüngsten Zeit anzeigen, und ich kann daher nur bitten, daß man weiter-

um die Frage prüfen sollte, ob der Handel der Vereinigten Staaten mit diesen neutralen Ländern wirklich so ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Die einzigen Zahlen über den Gesamtumfang des Handels, die ich gesehen habe, sind diejenigen für die Ausfuhr von New-York im Monat November 1914, und sie lauten folgendermaßen, verglichen mit den Zahlen im November 1913:

Ausfuhr von New-York nach	November 1913	November 1914
Dänemark	558,000	7,101,000
Schweden	377,000	2,858,000
Norwegen	477,000	2,318,000
Italien	2,971,000	4,781,000
Holland	4,389,000	3,960,000

Es ist richtig, daß die Ausfuhren in Baumwolle gefallen sein können, wofür die Zahlen von New-York ja keinen Anhalt geben, aber die Regierung Sr. Majestät ist sehr bedacht gewesen, sich in den Handel mit Baumwolle nicht einzumischen, und sein Maß auf der Freiliste ist gewissenhaft beachtet worden.

Wir wünschen nicht, zu viel Gewicht auf unvollständige Statistiken zu legen; die obigen Zahlen sind nicht als schlüssig gegeben, und wir sind bereit, jeden weiteren Aufschluß über den Stand des Handels mit jenen neutralen Ländern zu prüfen, der auf ein andersartiges Ergebnis hinweisen oder zeigen könnte, daß es das Vorgehen der Regierung Sr. Majestät im besonderen und nicht das Vorhandensein des Kriegszustandes und die daraus folgende Verminderung der Kaufkraft und des Handels sind, die für die schädlichen Wirkungen auf den Handel mit den neutralen Ländern verantwortlich sind.

Daß das Vorhandensein eines Kriegszustandes in derartig großem Maße wie heutzutage, einen sehr schädigenden Einfluß auf gewisse Großindustrien gehabt hat, wie zum Beispiel Baumwolle, ist offenkundig, aber es ist zu beachten, daß dies die Folge ist der allgemein verminderten Kaufkraft in solchen Ländern wie Frankreich, Deutschland und England eher als die Folge einer Einmischung in den Handel mit neutralen Ländern. Was Baumwolle angeht, so mag daran erinnert sein, daß die britische Regierung vermittels der Liverpools Baumwollbörse besonders mithalf an dem Wiederaufleben des Baumwollgeschäftes nicht nur in Großbritannien, sondern auch in vielen neutralen Ländern.

Die Note Ew. Excellenz nimmt besonders Bezug auf die Zurückhaltung von Kupfer.

Die Zahlen, die den amtlichen Angaben für die Ausfuhr von Kupfer aus den Vereinigten Staaten nach Italien entnommen sind, und zwar für die Monate, während welcher der Krieg im Gange war, bis zum Ende der ersten drei Wochen im Dezember, lauten folgendermaßen:

1913: 7,271,000 Pf. St., 1914: 35,347,000 Pf. St.

Bei solchen Zahlen ist die Vermutung sehr stark, daß die große Menge des Kupfers, die nach diesen Ländern konfigniert war, in der jüngsten Zeit nicht